**Zeitschrift:** Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Herausgeber:** Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Band:** 32 (1961)

**Artikel:** Sterbende Flurnamen

**Autor:** Oberson, Hermann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-956522

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Sterbende Flurnamen

von Hermann Oberson

Trotzdem das Werk von Schiffenen ziemlich tief im stark besiedelten Mittelland die Saanewasser stauen wird, werden äußerst wenige bekannte Siedlungen überschwemmt werden. Die bis zum Beginn der Elektrizitätswirtschaft recht ungleich und unberechenbar fließenden Wassermassen und die natürliche Enge des Saanetales zwischen Freiburg und Schiffenen, haben hier eine Besiedlung der wenigen geeigneten Plätze verhindert.

Gottlob ! entwischt es mir, denn es ist nicht leicht, Ursprung und Bedeutung bekannter Flurnamen herauszufinden. Dabei muß ich gestehen, daß ich bei diesem Unterfangen vielmehr die Rolle eines Wiederkäuers, denn eines Entdeckers spiele, stammen doch die angeführten Deutungen aus Werken von Saladin[1] und de Zurich[2], die in aufreibender Forscherarbeit Quellen gesammelt und verglichen haben, um auch diesen Teil der Heimatkunde wissenschaftlich gut zu untermauern.

Oft vorkommende Bezeichnungen wie : Au, Saanenau und Saanenmatt oder Saanenmatten. sowie einige unbedeutende und unbekannte Namen neueren Datums von Äckerlein und kleinen Wiesen sollen aus naheliegenden Gründen nicht berücksichtigt werden. – So bleibt denn die Ausbeute recht mager.

Am rechten Ufer der Saane, gegenüber dem Einfluß der Sun (Sonnaz), liegt auf ebenem Halbinselchen der kleine Weiler *Staad*, früher Stad, welcher Name dem hochdeutschen «Gestade» entspricht und also nichts anderes bedeutet als : ein Stück am (Saane-)Ufer (Saladin, S. 119).

---

[1] Guntram Saladin : Zur Siedlungsgeschichte des freiburgischen Sensebezirks.

[2] P. de Zurich : «Bonn» in Nouvelles Etrennes Fribourgeoises pour 1923.

Drei Kilometer weiter unten, nördlich der Mündung des Düdingerbaches träumt das idyllische Bonn seinem Untergang entgegen. Schade um dieses romantische Flecklein Erde, wo sich im Schatten gewaltiger Laubbäume, angesichts der halbverfallenen Bad-Gebäude und der beiden Burgen jenseits auf hohem Felsen so leicht die Alltagssorgen von Eichendorff'scher Stimmung verscheuchen ließen. Der Name Bonn geht zurück auf das lateinische pontanagium oder pontonagium, was heißen will, daß die Besitzer der dortigen Fähre das Recht hatten, Zoll zu erheben (« droit de péage », de Zurich, S. 2). Der Name erschien auch erstmals 1294 in einer Urkunde als « Pont » (de Zurich, S. 1 u. 2). Nach Saladin (S. 53) ist es gut möglich, daß schon die Römer den Übergang kannten. Wer verwehrt es mir, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß schon die Helvetier hier eine Furt benützten ? Denn auf der andern Seite des Überganges am linken Ufer, genau nördlich von Bonn trägt die halbinselförmige Ebene den Namen *Brühl*, der aus keltischer Urzeit stammt (Saladin, S. 123).

Der Aufstieg vom Brühl auf das Plateau von Gurmels heißt *Eselgraben*, nicht weil die Düdingerburschen in vormotorisierten Zeiten diesen Weg zum Kiltgang ännet der Saane gingen, sondern weil hier wohl früher wegen größerer Schwierigkeiten Grautiere den Personen- und Warentransport besorgten.

Direkt vor dem Staudamm wird die *Gemeine Au* überschwemmt werden. Den Namen Au tragen hunderte von wasserreichen Wiesen an Fluß- und Seeufern, das Adjektiv *gemeine* aber deutet darauf hin, daß diese Au wie weiland die Allmenden von allen Bewohnern (hier : von Schiffenen ?) genutzt werden durfte.

Damit ist die Reihe erschöpft. Es gäbe wohl noch manch Interessantes von Ortsnamen aus der Gegend zu berichten, diese werden jedoch vom neuen See wenig oder überhaupt nicht berührt. Wichtig scheint mir, daß der Name des kleinen Paradieses Bonn nicht vergessen wird. Es wäre sicher nicht sinnlos anzuregen, daß Bonn im Namen des künftigen Sees verewigt werde : Bonnsee – Lac de Bonn, warum nicht ? Doch liegt das im Dunkel der Zukunft, wie der Ursprung Bonns in dunkler Vergangenheit verborgen ist.